



### „Störungen sind der Normalzustand in der Produktion.“

Der Wirtschaftsinformatiker Professor Wolfgang Maaß vom DFKI – Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz, von dem dieses zunächst etwas irritierende Zitat stammt, hat derzeit eine spannende Aufgabe. Unter seiner Leitung untersucht ein Expertenteam im Rahmen des Forschungsprojekts Spaicer, wie sich Unternehmen vorausschauend besser vor

Störungen schützen können. Ein Faktor erschwert das Ganze allerdings: Störungen können, wie wir gerade in der jüngeren Vergangenheit (wieder) gelernt haben, viele unterschiedliche Gesichter haben. Seien es die Auswirkungen einer Pandemie, politischer Verwerfungen oder von Extremwetterereignissen, die eine Lieferkette zum Reißen bringen, oder technische Defekte, die Maschinenstillstände oder Aus-

## Wie sich Resilienz auf die Produktion übertragen lässt

schussteile in der Produktion provozieren – wie soll man so unterschiedliche Szenarien vorhersehen und deren Folgen wirksam abmildern?

Klar ist zweierlei: Wer Krisen früher kommen sieht und also rechtzeitig gegensteuern kann, hat einen enormen Wettbewerbsvorteil. Und kein Krisenstab der Welt kann dies ohne Hilfe bewältigen. Daher entwickeln die DFKI-Experten zusammen mit 14 namhaften Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft digitale Tools, die auf künstlicher Intelligenz basieren und für die sehr viele automatisiert verarbeitete Daten mit einer Plattform verknüpft werden. Diese „Smarten Resilienz Services“ (SRS) erfassen mithilfe von Algorithmen sich anbahnende interne und externe Veränderungen und leiten daraus Handlungsempfehlungen ab, mit denen Entscheider ihr Unternehmen stabilisieren können.

Dies gilt sowohl für die Mikro-Ebene einzelner Produktionsmaschinen als auch für die Meso-Ebene von Unternehmen inklusive der zugeordneten Lieferketten; ebenso für die Makro-Ebene nationaler und globaler Produktionssysteme, die Auswirkungen politischer Entscheidungen und wie auch immer gearteter Katastrophen berücksichtigt. Vorteil: Auf dem Weg zur Produktionsresilienz müssen die Nutzer weder selbst zu KI-Experten werden noch ihre Datenhoheit aufgeben. Dass so etwas grundsätzlich funktioniert, haben einige Kunststoffmaschinenbauer bereits früher gezeigt: mit digitalen Helfern, die lange vorher anzeigen, wann der Verschleiß eines Bauteils bedrohlich wird.

Dr. Clemens Doriát [clemens.doriat@hanser.de]

## Unternehmen neu denken



ISBN 978-3-446-47311-9 | € 39,99



ISBN 978-3-446-47248-8 | € 39,99



ISBN 978-3-446-47158-0 | € 39,99